Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 30 (1990)

Artikel: Organist Heinz Wehrle
Autor: Klaeger, Paul
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-953911

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

seums, war begeistert, als es darum ging, den Jakob Ess-Weg als Wanderweg zu bauen. Die Förderung des kulturellen Lebens mit dem Dorfverein war ihm ein grosses Anliegen. In seine letzte Amtszeit schliesslich fiel die Bereinigung des Zonenplanes mit sieben Sondergemeindeversammlungen, die Hans Hauser mit Auszeichnung präsidierte.
Hans Hauser blieb stets volksverbunden. Hochnäsigkeit kam nie auf. Mit 72 Jahren darf er auf 44 Jahre Gemeindetätigkeit blicken. Die Gemeindebürger danken ihm für sein Wirken und mögen ihm, dem Pfannenstiel-Wanderer und noch heute leidenschaftlichen Skifahrer, die Musse von Herzen gönnen.

Paul Klaeger

Organist Heinz Wehrle

Pfingstsonntag 1990. Im reformierten Meilemer Gotteshaus haben sich erst wenige Gottesdienstbesucher eingefunden, als von der Empore herunter plötzlich ungewohnte, aber herrliche Musik erklingt: Eine junge norwegische Musikerin probt zusammen mit *Heinz Wehrle,* dem Organisten, einen Satz aus einer Vivaldi-Sonate für Pikkoloflöte und Orgel. Während der Austeilung des Abendmahls wird dann die Gemeinde als musikalische Vertiefung des wunderbaren Evangeliums von Jesu Gastmahl Werke der beiden Barockmeister Georg Friedrich Händel und Antonio Vivaldi in ihrem Herzen aufnehmen dürfen. – Allmählich füllt sich der grosse Kirchenraum. Sobald das Glockengeläute verstummt ist, fühlt sich Wehrle in seinem Element und eröffnet den Pfingstgottesdienst mit der Choralfantasie «Wir wollen alle fröhlich sein» eines avantgardistischen deutschen Komponisten. Zum Schluss wird er das aufwühlende, von markerschütternden Dissonanzen geprägte Stück wiederholen. Obwohl die Komposition ungeheuer schwierig zu interpretieren ist, lässt sich der grosse Organist nicht im geringsten beirren, als einzelne Kirchenbesucher sich laut und ungeniert miteinander unterhalten und nicht spüren, dass ein zeitgenössischer Musiker versucht, das Wunder des Pfingstgeistes in die Sprache unserer Zeit zu übertragen. Doch Wehrle hat in den über vierzig Jahren seines Wirkens als Organist an der reformierten Kirche Meilen die Menschen kennengelernt und viele Kirchgänger mit seinen oft schockierenden Improvisationen und Kompositionen aus ihrer Lethargie aufgeschreckt. Dabei

ging es ihm nur darum, seinen gottesdienstlichen Auftrag zu erfüllen: die Predigt mit der erhabenen Sprache der «Königin der Instrumente» verdeutlichen.

Jugend und Vorbilder

Heinz Wehrle wurde am 8. März 1921 in Zürich geboren. Sein Vater war Hotelier und später Aushebungsoffizier. Mit acht Jahren erhielt Heinz seinen ersten Klavierunterricht. Dank der Mutter, die das Üben peinlich genau überwachte, waren die pianistischen Fortschritte bemerkenswert. Aber erst beim Zwölfjährigen zündete der Funke und wurden die Weichen für die spätere künstlerische Laufbahn gestellt. In den Dreissiger und Vierziger Jahren fanden während des Sommers jeweils am Donnerstagabend im Zürcher Grossmünster Gratis-Orgelkonzerte statt, die vom damaligen Grossmünsterorganisten Viktor Schlatter oder von anderen Musikern bestritten wurden. Schlatter, auf den jungen Heinz Wehrle aufmerksam geworden, brachte seinem Schüler in viereinhalb Jahren die Kunst des Orgelspiels bei. Trotz der strengen Schulzeit – Wehrle erwarb das Handelsdiplom, wobei er sein Studium selbst finanzierte – fand der junge Musiker immer wieder Zeit, als begeisterter und ausdauernder Velofahrer bemerkenswerte Orgeln im ganzen Land kennenzulernen, ihren klanglichen Vorzügen und technischen Besonderheiten nachzuspüren und die Ergebnisse seiner Forschungsarbeiten in einer Kartei festzuhalten. Besonders gut in Erinnerung blieben ihm die grossen Orgeln in den Klosterkirchen Einsiedeln und Engelberg.
Schon früh entdeckte Wehrle seine Vorliebe fürs Improvisieren, eine Kunst, die gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Über die Improvisation gelangte er zur Komposition. Heute gehört er zu den wichtigsten Schweizer Tonsetzern der Gegenwart. Als seine kompositorischen Vorbilder bezeichnet Wehrle den Schweizer Willy Burkhard (1900–1955) und den Franzosen Olivier Messiaen (geb. 1908). Er kannte beide Meister persönlich und liess sich von Burkhard bei der Interpretation von dessen Orgelwerk beraten. Messiaen hörte und bewunderte er als Organisten an der Pariser Trinité-Kirche.

Ein folgenreicher Zufall

Neben Orgel und Klavier entdeckte Heinz Wehrle das Cembalo und lernte die Tücken dieses für die Wiedergabe der Barockmusik unentbehrlichen Tasteninstruments kennen. 1947 verpflichtete Albert E. Kaiser, der Leiter des Neuen Kammerorchesters, die Cembalo-Solisten Anne-Marie Stumpf und Heinz Wehrle für zwei Konzerte eines Bach-Zyklus. Die beiden verstanden sich auf Anhieb und wendeten sich gegenseitig die Partiturseiten um. Anne-Marie Stumpf, die beim bekannten Zürcher Musikpädagogen Walter Frey das Konzertdiplom für Klavier erworben hatte, wurde Heinz Wehrles treue Lebensgefährtin.

Bei Radio Zürich

Als vielseitiger Musiker beschäftigte sich Wehrle von Beginn seiner Karriere an auch mit der für viele Anhänger der «klassischen» Musik verschlossenen Welt des Jazz. Dabei wurde ihm

ein Buch von George Russell zur Erleuchtung: «The lydian concept of tonal organisation». Bald wurden die Verantwortlichen von Radio Studio Zürich auf Wehrle aufmerksam und engagierten ihn 1951 als Leiter der Jugendsendungen über das Thema Spiritual- und Gospel-Songs. Drei Jahre später wurde Wehrle ständiger Mitarbeiter für das Ressort «Kommentierter Jazz». Auf seine Initiative wurde das hauseigene Jazz-live-Trio in der instrumentalen Besetzung Klavier, Kontrabass und Schlagzeug gegründet und für die einzelnen Sendungen jeweils ein bekannter Bläsersolist aufgeboten. Trotz der schlechten Sendezeit spät abends war der Reihe ein unerwarteter Erfolg beschieden: Über hundert Jazz-live-Sendungen wurden ausgestrahlt. 1967 übernahm Heinz Wehrle als Nachfolger von Hans Steingrube das Ressort Orgelmusik und geistliche Musik. Die Jazzmusiksendungen überliess er einem jüngeren Kollegen.

Organist in Meilen

Für viele Radiohörer war der Name «Heinz Wehrle» ein Begriff, ein Markenzeichen sozusagen. Aber die grosse Liebe des vielseitigen Künstlers galt nach wie vor der Kirchenorgel, für die er bedeutende Werke schuf. So übernahm er immer wieder Organisten-Stellvertretungen an verschiedenen Kirchgemeinden, unter anderem auch in Meilen, wo er in der reformierten Kirche die 1947 von der Orgelbaufirma Th. Kuhn Orgelbau AG Männedorf erbaute neue Orgel kennen und schätzen lernte. Die damaligen Meilemer Pfarrer, Karl Baumann und Hermann Samuel Kirchhofer, sowie die Mitglieder der Kirchenpflege schätzten ihrerseits das Spiel des jungen Zürcher Musikers. So wurde Heinz Wehrle am 1. Januar 1950 zum Organisten der reformierten Kirchgemeinde Meilen gewählt.
In den über vierzig Jahren seines Wirkens bereicherte der nie um Ideen verlegene Meilemer Organist den Gottesdienst mit Tonschöpfungen grosser Orgelmeister der Vergangenheit und Gegenwart und überraschte die Musikkenner, deren Ohren

auch für Kompositionen, welche beim ersten Anhören fast unverständlich wirkten, immer offen waren, mit neuen Werken aus der eigenen Feder. Von den vielen Kirchenkonzerten, welche unter Wehrles Ägide zur Durchführung gelangten, bleibt sicher das Jubiläumskonzert vom 10. März 1990 unvergesslich, in dessen erstem Teil der Meilemer Organist Werke von Johann Sebastian Bach zu einer exemplarischen Wiedergabe brachte und im zweiten Teil eigene Kompositionen interpretierte, darunter das erschütternde, wie ein Glaubensbekenntnis anmutende «in memoriam...». Als Heinz Wehrle jedoch gefragt wurde, welches für ihn das grösste Ereignis in seiner künstlerischen Karriere gewesen sei, antwortete er ohne Zögern: «Der Meilener Bach-Zyklus, den ich zusammen mit Eve Landis und Dr. Christoph Blocher, dem damaligen Präsidenten der Mittwochgesellschaft Meilen, organisieren durfte.» (Zur Erinnerung: In 18 Konzerten, die zwischen November 1983 und März 1985 zur Durchführung gelangten, wurde von Heinz Wehrle selbst und 17 Organistinnen und Organisten aus der ganzen Schweiz das gesamte Orgelwerk des Thomaskantors aufgeführt. Am 21. März 1985 jährte sich zum 300. Male der Geburtstag des grössten Orgelmeisters aller Zeiten.)
Wenn Heinz Wehrle ab 1. Juli 1990 die Orgelbank seinem Nachfolger, Jürg Leutert, überlassen hat, wird er der reformierten Kirchgemeinde weiterhin für Kasualien, also für Hochzeits- und Trauergottesdienste zur Verfügung stehen. Sein künstlerisches Wirken in Meilen wird für immer unvergesslich bleiben – als Organist, Komponist und, in den fünfziger Jahren, als Dirigent des Orchestervereins Meilen, der unter seiner Leitung eine Glanzzeit erlebte, da Wehrle immer wieder Musiker des Zürcher Radio-Orchesters für die Mitwirkung an Konzerten verpflichtete. Für sein künstlerisches Wirken im Dienste der Verkündigung und die ständige Bereicherung des kulturellen Lebens verdient Heinz Wehrle den Dank der Meilemerinnen und Meilemer, die sich stets an ihren Organisten erinnern werden.